

Gefragte Esoterik

Meinungsforscher, Buchhändler und Erwachsenenbildner bestätigen es: Die Nachfrage nach Erfahrungen, Praktiken und Anschauungen, die außerhalb des allgemein Anerkannten liegen, also esoterisch sind, hält seit Jahren an. Vieles mag auf das Konto Unterhaltungs- und Sensationsbedürfnis gehen. Natürlich spielt auch der Geschäftssinn von Verlegern und Kursveranstaltern eine Rolle. Und schließlich gibt es neben der Magie des Geldes auch die Magie der psychischen Abhängigkeit und der düsteren, belastenden Weissagungen in Satanszirkeln. Trotzdem bleibt ein Rest an anspruchsvoller Esoterik. Diese schillert zwar bunt, aber in überwiegend menschenfreundlichen Farben. Man braucht diese Vorliebe nicht zu teilen – doch zur Kenntnis nehmen und verstehen sollte man sie.

Am leichtesten zu verstehen und größtenteils allgemein anerkannt, exoterisch, sind die Bestrebungen, durch Naturheilverfahren wie Akupunktur und Homöopathie die Schulmedizin zu ergänzen. Verständlich zu machen ist auch die Annahme, daß „paranormal“ Begabte unter günstigen Bedingungen zu außersinnlicher Wahrnehmung (Telepathie, Hellsehen, Präkognition) und zum rein psychischen Bewegen von physischen Gegenständen (Psychokinese) fähig sind.

Doch das Spektrum esoterischer Annahmen und Praktiken ist wesentlich breiter und umfaßt auch Bereiche, die erfahrungswissenschaftlich nicht mehr zu rechtfertigen sind. Da nährt man die Hoffnung, man könne sich durch „Gedankenkraft“ und Autosuggestion gegen jede Art von Krebs immunisieren und durch Magnet-, Duftstoff- und Farbentherapie vielerlei Krankheiten heilen. Mit Rudolf Steiners Anthroposophie meint man, pflanzliches Leben (auch im Menschen) werde durch einen „Welten-Äther“ organisiert, der seinerseits von „hohen Wesenheiten“ bewirkt ist, wie überhaupt alles – geistmonistisch – als Ausfluß und Verdichtung des all-einen Geistigen zu denken sei.

Warum nicht mit Bhagwans oder Maharishis Neo-Tantrismus glauben, das All-Eine sei „kosmische Energie“ und „kreative Intelligenz“, mit der wir uns in der Meditation aufladen? Mancher übernimmt bereitwillig die entsprechende Erleuchtung-Philosophie, die lehrt, daß wir durch sieben Körper- und Nervenzentren, Chakras, psychische Energie wecken und mit der ebenfalls psychischen Kraft des Kosmos verbunden werden können. Einige Vertreter der „Transpersonalen Psychologie“ deuten von daher C. G. Jungs Idee eines Kollektiven Unbewußten als Grundenergie, die physikalische und emotionale Kräfte einschließt.

Warum nicht neuastrologisch die Anlagen und Gefährdungen eines Menschen dadurch ergründen, daß man sie diagnostisch-symbolisch aus der Gestirnskonstellation zur Zeit und am Ort seiner Geburt oder seines Eintritts in Beruf und Ehe

abliest? Und ist die Befragung von Tarot-Karten und des I-Ging-Orakels nicht auch ein „esoterischer Weg zur Selbsterfahrung“?

Wenn Esoterik gern Unglaubliches glaubt, so ist es auch ein Grundzug von ihr, sich um die Begründbarkeit kaum zu kümmern. Sie beruft sich zwar gern auf die „Erfahrung von Jahrtausenden“ und von unzähligen Zeitgenossen, tut aber – abgesehen von der parapsychologischen Forschung – nicht das geringste, um solche Erfahrungen zu sammeln, kritisch auszuwerten und ihre Aussagen zu korrigieren. Es ist, als sagte sie den Außenstehenden: „Ihr müßt es ja nicht glauben – aber laßt uns unsere Hoffnung!“

Anspruchsvolle Esoterik ist nur als Wille zu Hoffnung, Optimismus und gehobenem Selbstbewußtsein zu verstehen. Genau das will sie wecken. Seit den Anfängen des neuen Spiritismus und Geisteilens im 19. Jahrhundert ist sie eine Bewegung gegen den Materialismus: „Die Herrschaft des Geistes über die Materie“, wie die Zeitschrift „esotera“ in ihrem Untertitel verkündet. Sie ist gleichzeitig eine Bewegung gegen den Pessimismus. Sie will „Aufgehobenheit“ vermitteln und erfahren lassen, „daß die Welt als Ganzes, und damit der in ihr eingeschlossene Mensch, etwas Sinnvolles ist“. So der Psychotherapeut Jürgen vom Scheidt in einem Plädoyer für aufgeklärte Esoterik.

Der monistische und panenergetistische Glaube, man sei brüderlich mit Steinen, Pflanzen, Tieren und Gestirnen ein Teil des einen Universums, das ein Kraftfeld unermesslicher, kosmischer Energie ist, unterwegs durch Reinkarnationen, die doch nur den Unvollkommenen zur Höherentwicklung führen wollen – das ermutigt. Da ist mit dem Bösen nicht alles schlecht und mit dem Tod nicht alles aus, wie Marx, Freud und Monod uns eingebleut haben.

Kehrt also mit dem Esoterischen auch das Metaphysische wieder zurück? Ja. Nur wird es kaum als der in allem Physischen und Psychischen miterfahrene, ganz andere, aber nahe Ermöglichungsgrund, sondern eher als das „Übersinnliche“ der außersinnlichen Wahrnehmung und als das Unbewußte unwillkürlicher Einfälle, Bilder und Reaktionen verstanden. Die Esoterikwelle fördert sicher auch die Aufgeschlossenheit gegenüber dem Religiösen. Aber sie bringt auch die Neigung mit, ohne Interesse an begründbaren Überzeugungen und verbindlichen Lebensnormen aus religiösen Überlieferungen wie Yoga, Sufismus und Zen bewußtseinsverändernde Techniken herauszulösen und psychohygienisch zu verzwecken.

Die Christen werden in einem verstehend-kritischen Gespräch bekennen müssen, wie sie Hoffnung und Sinn finden. Vielleicht sollte man Teilhard de Chardin weiterdenken – zu einer Spiritualität des naturwissenschaftlichen Erkennens, des umweltbewußten Wirtschaftens, der meditativen Selbstfindung und des Einsatzes für eine menschliche Gesellschaft aus der „Aufgehobenheit“ des Glaubens.

Bernhard Grom SJ